Amt ist nicht in der Lage, jetzt den Aufgaben nachzukommen, die ihm gestellt sind. Bedenken Sie auch, daß die deutsche Flotte auch zum Herzen der Deutschen im Auslande spricht und in ihnen das Heimathsgefühl wacherhält. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Graf Mirbach (kons.): Ich habe Namens des größeren Theiles meiner Partei zu erklären, daß wir heute für die hier geforderten Titel stimmen werden, uns aber dadurch in unserem Votum bei der dritten Lesung nicht binden lassen wollen. Ein Theil meiner Freunde dagegen kann sich mit Rücksicht auf die gewerbliche und finanzielle Lage jetzt noch nicht entschließen, für diese Forderung zu stimmen und wird sich deshalb der Abstimmung enthalten. (Hört, hört!) Ich weiß, daß ich mit diesen Worten den Herren links eine große Freude mache. Was die Ausführung des Herrn Staatssekretärs anlangt, so ist unser Prestige in den letzten 5 Jahren entschieden gesunken; wir haben aber das Vertrauen, daß in den Händen der jetzigen Leitung unserer Politik unser Prestige wieder wachsen wird. Wir werden deshalb die Regierung in ihren Absichten unterstützen, also in dem Programm des Schutzes unserer wirthschaftlichen überseeischen Interessen und der Hebung unseres Ansehens. Wir treten auch hier für die Handelsinteressen ein, obwohl Sie auf der Linken über unsere Interessen in der brutalsten Weise zur Tagesordnung übergehen. Wer hat denn den Identitätsnachweis durchgesetzt? Doch wir, wir Agrarier. (Oho! links. Ich traue mich, daß der preußische Herr Landwirthschaftsminister, der ein Gegner der Handelsvertragspolitik bekannt hat, ich rechne auch an, daß in dieser Beziehung ein Zwiespalt in dem Staatsministerium nicht besteht. (Oho! links und Lachen.) Der größte Theil meiner Freunde wird also jetzt für diese Forderung stimmen und ich bitte, — ich sage: Ich bitte! auch in der dritten Lesung. — Abg. Richter: Ob es auch für den Vorredner gilt: „Eine Hand, eine Faust", das bleibe dahingestellt. Es wäre schlimm, wenn unser Ansehen lediglich von der Bewilligung dieser Kleinigkeiten abhinge. Gegenüber den civilisirten Staaten werden wir doch immer nur für unseren Eisenbahnzug zu sorgen haben, im Uebrigen aber in Bezug auf die Handelsflotte auf diplomatische Verhandlungen angewiesen sein. Wir bedürfen der Kreuzer für unseren Handel nicht, dieser wird immer abhängig sein von der Güte unserer Produkte und von der Solidität unseres Handels. Im überseeischen Ausland sind überhaupt nur von Bedeutung die Wahrnehmung unserer Interessen in Süd- und Mittelamerika und vielleicht eine größere Machtentfaltung in Ostasien, aber Hauptsache ist es uns ist, daß wir in China und Japan strengste Neutralität wahren, ehe unsere neuen Kreuzer dorthin kommen, und der Krieg daselbst damit beendet sein. Freilich kann auch später dort Krieg ausbrechen, aber der Zahlungsmittel deutschen Interessen wird nicht davon abhängen, ob wir dort gerade zwei Kreuzer mehr haben, sondern von unserer gesammten Machtstellung. — 1888 nannte Graf Caprivi es eine melancholische Auffassung, daß unsere Kreuzerschiffe alt und unbrauchbar seien und ich die entgegengesetzte Darstellung. Damals wurde seitens Stimmung gemacht werden für den Bau neuer Panzer. Wenn Sie jetzt einen großen Panzerkreuzer fordern, nun, hier kann doch nicht gleichzeitig in Ostasien und Amerika sein. Und wenn er nun einmal in Reparatur muß, ja, da ist doch wohl wieder ein Schwesterschiff nöthig? Es handelt sich hier um ein Gesammtquantum von 40 Millionen, die nur für dieses Jahr zunächst gestellt sind. Der Herr Reichskanzler erinnerte an die erste deutsche Flotte, welche damals unter den Hammer kam. Er hätte aber noch hinzufügen sollen, daß es gerade die deutschen Demokraten waren, welche damals den patriotischen Eifer für diese Flotte hatten, sowie daß es waren die Liberalen im preußischen Abgeordnetenhause waren, welche die ersten Anfänge der preußischen Flotte gegenüber der Eifersucht der Landmacht beraten und pflegten. Jetzt rufen Sie uns England und Frankreich als Muster vor, aber denken Sie doch auch an andere Staaten. Unterhalt denn etwa Holland so viele Schiffe in fremden Gewässern? Nicht einmal die Vereinigten Staaten thun dies, geschweige denn die Niederlande, Schweden u. s. w. Es wirkt sich jetzt ein Chauvinismus in diese Sache, der lächerlich genannt wird durch die offiziöse Presse. Wenn man von Arbeiterentlassungen auf den Werften spricht, soll man doch auch an Arbeiterentlassungen denken, die nothwendig werden, wenn wir an Zöllen so enorme Ausgaben des Reichs die Tabak- Steuer einführen. (Sehr richtig! links. Abg. Müller-Fulda (Centr.): Wir haben im Berichte die Kreuzer abgelehnt, uns jedoch diesmal entschlossen, sie zu bewilligen. (Bravo!) Aber mit Rücksicht auf die Ausgabe bemerken wir, daß von den 9 Schiffen die 4 Kreuzer auf das Extra-Ordinarium, also auf die Anleihe übernommen werden. Nur wenn dieser Antrag vom Hause angenommen wird, werden wir die 4 Kreuzer bewilligen. — Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt seine Uebereinstimmung mit diesem Antrage, doch dürfte damit nicht das Prinzip als durchbrochen angesehen werden, vielmehr müsse im nächsten Jahre die Ausgabe wiederum im Ordinarium erscheinen. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Nach dieser Erklärung des Schatzsekretärs haben wir keinen Anlaß, dem Antrage Müller-Fulda nicht zuzustimmen. — Abg. Rickert (freis. Ver.): Wie auch der Reichstag abstimmen wird, so haben diese Beschlüsse auf die Stellungnahme zur Tabaksteuer keinen Einfluß. Wer ein paar Millionen Mark bewilligt, wie Herr Richter, braucht darum noch keineswegs ein Freund der Tabaksteuer zu sein. Herr Richter erklärt ja selbst, ein Schutz der Handelsflotte sei nöthig, und es handele sich nur um das Maß der Bewilligung. Wie darf er da in solcher Weise gegen die Bewilligung von ein paar Millionen mehr polemisiren? Herr Richter sagt: Wenn der Panzerkreuzer abgelehnt werde, könnte man über die Bewilligung anderer Kreuzer reden. Ich möchte darüber Klarheit haben. Herr Abg. Richter, wollen Sie bewilligen oder nicht? (Große Heiterkeit. Freilich, seitdem Sie weitere Pläne in der marineoffiziösen und konservativen Presse auftauchten, herrscht Mißstimmung gegen die Marineverwaltung. Ich werde mit einem Theil meiner Freunde für sämmtliche Kreuzerforderungen stimmen, in der Weise zu Kiel würden jetzt schon zahlreiche Arbeiter entlassen werden müssen, alle weiteren geplanten Bauten lehne ich aber ab. Erst will ich einmal diese Panzerkreuzer sehen. (Beifall. — Abg. Hammacher (nat.-lib.): Der größte Theil seiner Freunde sei bereit, die Kreuzer zu bewilligen. — Abg. Werner (Antis.) erklärt, seine Freunde würden mit Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage nur für zwei kleine Kreuzer stimmen. — Abg. Graf Bernstorff-Wedelitz erklärt dagegen, seine Freunden bewilligte alle vier Kreuzer. — Damit schließt die Debatte. Es folgt namentliche Abstimmung über den Kreuzer „Leipzig". Die Annahme erfolgt mit 144 gegen 77 Stimmen, 10 Konservative enthalten sich der Abstimmung, die Debatte stimmen mit Nein. Angenommen mit Ja stimmten ferner das Zentrum und Nationalliberale, mit Nein: Antisemiten, freisinnige Volkspartei, süddeutsche Volkspartei, Sozialdemokraten und die Polen; von der freisinnigen Vereinigung stimmen nur Rickert und Schröder mit Ja, die Uebrigen mit Nein. Die Kapitelposition der drei anderen Kreuzer erfolgt in einzelner Abstimmung. Eine erste Rate von 300,000 Mk. für ein Torpedofahrzeug wird auf Antrag des Abg. Müller-Fulda (Centr.) gestrichen. — Weiterberathung morgen.

Berlin. Die Reichstagskommission für die Umsturzvorlage setzte heute die Berathung des § 130, Angriffe gegen die Religion, Monogamie und Ehe, Familie und Eigenthum, fort. Die Berathung erlangte nicht zum Abschluß. Die Weiterberathung wurde auf morgen Mittwoch vertagt. — Unter den zur Versammlung des Zentralausschusses einberufenen Herren befindet sich u. A. Graf Fürstenstein-Fridenstein, Geh. Kommerzienrath Frenzel, die Grafen Stolberg, Stolberg-Wernigerode, Hoffman und Wedell, Reichsbankpräsident Koch, Frh. v. Malzahn-Gültz und Graf Mirbach. — Wie die deutsch-sozialen Blätter berichten, hätte die Berliner Stadtverwaltung die Herstellung der bisher von der Firma Gebrüder Genner für 51,000 M. besorgten Druckarbeiten der Firma L. u. W. Schwerthal übertragen, welche allerdings blos 40,000 M. verlangte. Die unterbietene Firma hat dies als unlauteren Wettbewerb bezeichnet und das Ehrengericht der Berliner Buchdruckereibesitzer angerufen, dessen Schiedsspruch auf unanständige Konkurrenz lautete.

Berlin. Der Vorstand des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände hatte gestern beim Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine Audienz, in der die Wünsche des organisirten Handwerkerstandes in Bezug der in Aussicht genommenen Organisation des Handwerks zum Ausdruck gebracht wurden. Es kamen dazu besonders die Bedenken zur Sprache, welche in Handwerkerkreisen wegen Verletzung eines Handwerkerkammer-Gesetzentwurfes gehegt werden, nach welchem gemäß dem vom Staatssekretär Dr. v. Bötticher im Reichstage abgegebenen Erklärungen Handwerkerkammern ohne örtlichen Unterbau geschaffen werden sollen. — Nach Süd-West-Afrika sollen morgen mit dem Wörmann-Dampfer eine größere Anzahl Seeleute befördert werden, um auf den auf dem Swakopfluß fahrenden Fahrzeugen in Dienst gestellt zu werden.

Berlin. Eine Kolonial-Korrespondenz will wissen, daß der Stellvertreter des Gouverneurs v. Trotha als Gouverneur für Deutsch-Ostafrika in Aussicht genommen sei und Major v. Wißmann Vicegouverneur und Kommandeur der Schutztruppe werden solle, sobald die von Oberstleutnant v. Trotha eingegangenen Verpflichtungen für den Kolonialdienst abgelaufen seien, soll Major v. Wißmann zum Gouverneur aufrücken. — Die „Nat.-Ztg." berichtet, die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Freiherrn v. Schele sei unter Modalitäten erfolgt, die dazu bestimmt seien, ihn in finanzieller Hinsicht für das unerwartet frühe Ende seiner Amtsführung in Afrika zu entschädigen.

Bromberg. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zum Neubau eines Theaters 440,000 M. Zur Unterhaltung des Theaters hat der Kaiser von der Eröffnung desselben an eine jährliche Subvention von 10,000 M. bewilligt.

Wien. Hier cirkulirt das Gerücht, daß der Herzog von Cumberland vom Kaiser von Oesterreich dem deutschen Kaiser vorgestellt worden sei, daß zwischen dem Herzog und Kaiser Wilhelm eine vollständige Aussöhnung stattgefunden habe und der Herzog demnächst dem deutschen Hof einen Besuch abstatten werde.

Odessa. Die hier lebenden deutschen Reichsangehörigen haben anläßlich des bevorstehenden 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck bereits 2500 Rubel zu einem Bismarckfonds gesammelt, dessen Zinsen zur Erziehung oder Aussteuer hilfsbedürftiger Waisen hiesiger Deutschen verwendet werden sollen.

Mexiko. Ein Zug der Interocean-Railway, welche den Atlantischen mit dem Stillen Ocean verbindet, entgleiste gestern Abend. 40 Passagiere sind getödtet, viele verwundet.

Die **Berliner Börse** eröffnete trotz fester Wiener Notirungen reservirt, schwächte sich später ab, schwankte dann und war zum Schluß wieder matt. Deutsche Anleihen wenig verändert, Italiener angeboten infolge Steigerung des Goldagios in Italien und auf Pariser Abgaben, Mexikaner gleichfalls nachgebend, Russen und Ungarn gut behauptet, Serben schwächer, amerikanische Bons ziemlich behauptet. Von Banken setzten Kreditaktien fester ein, gaben aber später noch. Diskontoantheile angeboten, doch wurde später ein Theil des Verlustes wieder eingeholt. Sehr fest waren Deutsche Bank auf den heute Abend zu erwartenden Abschluß. Zur deutsche Bahnen bestand größere Kauflust, italienische, schweizerische und Prince Henri matt, Kohlenwerthe eröffneten ziemlich fest, ermatteten jedoch später, Hüttenwerthe still, aber fester. Schiffahrts- und Dynamitaktien behauptet. Auf dem Kassamarkte zeigte sich von Industriepapieren größeres Interesse für Baugesellschaften, auch andere waren vorwiegend fest. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Nachts Schnee, bei Tage Thauwetter. Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 225¾. Disconto 204.30. Dresdner Bank 167.50. Pennsylvanen 94¼. Laura 120.60. Ungar. Gold —. Portugiesen —. Italiener —. Reichsanleihe —. Türkenlose —. Schwach.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 103.50. Italiener 81.20. Spanier 76¾. Portugiesen 28.31. Türken 27.06. Türkenlose 136.00. Ottomanbank 707.00. Suezaktien 817.50. Lombarden 247.50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per März 19.70, per Mai-August 19.70, ruhig. Spiritus per März 50.25, per Sept.-Dezbr. 51.50, ruhig. Mehl per März 57.50, per Sept.-Dezbr. 46.50, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März 128, per Mai 132. Roggen per März 91, per Mai 93. Öl per Mai —.

London. Produkten-Bericht. Sämmtliche Getreidearten ruhig bei unterdrückten Preisen. Weizen ½ d gehalten. — Wetter: Regen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und militärische Meldungen im Residenzschlosse entgegen.

— Zur gestrigen Tafel bei Ihren **Königl. Majestäten** waren nachgenannte Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden: Ihre Excellenzen der Kriegsminister v. d. Planitz und der Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission Königl. preußischer Generallieutenant v. Scheel, ferner der Inspizient der genannten Kommission Königl. preußischer Major z. D. v. Tilgalski und der Kommandeur des Kadettenkorps Major v. Altrock.

— Ihre Königl. Hoheiten **Prinz Georg** und Prinzessin Mathilde, sowie Ihre Hoheit die Herzogin von **Schleswig-Holstein** und Prinzeß Tochter Feodora besuchten den Gemälde-Salon von Lichtenberg-Nachfolger im Victoriahause mit einem längeren Besuche.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von **Toskana** wird voraussichtlich nächsten Sonntag Vormittags 8 Uhr 18 Minuten zum Besuche am Königl. Hofe hier eintreffen.

— Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. **Metzsch** und v. **Watzdorf** sind von Berlin wieder hier eingetroffen.

— Die Kommandirung des Generalmajors **Freiherrn v. Hauven**, Chefs des Generalstabes des 12. Armee-Korps, zum preußischen Großen Generalstab wird nach der „Post" dahin gedeutet, daß er bestimmt ist, in die nächste Vakanz als Oberquartiermeister einzurücken, die entstehen wird, wenn General-Leutnant v. Wittich Buchberg eine Division erhält.

— Der zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannte bisherige Kreishauptmann Freiherr v. **Salza und Lichtenau** trat am 27. Febr. von Bautzen in Zittau ein und nahm sowohl an der Sitzung des Stadtraths wie an derjenigen des Bezirks-Ausschusses Theil, um sich gleichzeitig von beiden Körperschaften zu verabschieden.

— Herr Regierungsrath **Münzner** ist vom landwirthschaftlichen Verein „Gersdorf und Umgegend" zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden. Die Ueberreichung des Diploms erfolgte hier unter herzlicher Ansprache durch den Königl. sächsischen Kommerzrath Pfau-Dresden, welcher schon 35 Jahre lang Vorsitzender des genannten Vereins ist.

— Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Fürsten **Bismarck** scheint nunmehr in allen 72 sächsischen Städten mit revidirter Städteordnung erfolgt zu sein. Eine Ablehnung des Antrages oder auch nur eine ernstliche Bekämpfung desselben war von vornherein nicht zu erwarten.

— Der im Königreich Sachsen staatsangehörige Postverwalter **Starke** in Hummelshain erhielt den Kronenorden 4. Klasse.

— Der derzeitige Assessor beim Königl. Landgerichte Dresden Herr Dr. Welt Hasso Erich **Wulffen** ist für die Zeit vom 16. April an der Staatsanwaltschaft beim Königl. Landgerichte Chemnitz zugewiesen worden. Der Assessor beim Königl. Landgerichte Chemnitz Herr Karl **Zimmer** ist vom 1. März an dem Königl. Amtsgericht Glauchau zugewiesen und dieser Behörde als Hilfsrichter beigeordnet worden.

— Gestern feierte der bei dem Königl. Landgerichte Dresden angestellte Aktuar Herr Christoph Franz v. **Egidy** das 25jährige Staatsdienerjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar viele Beweise herzlicher Zuneigung seitens seiner Kollegen durch Ueberreichung sinniger Geschenke zu Theil.

— Um dem im 64. Lebensjahre verstorbenen Schriftsteller und Dichter **Rudolf Stegmann** die letzten Ehren zu erweisen, versammelten sich gestern Mittag 1 Uhr der Bruder des Entschlafenen mit einem größeren Freundeskreis und zahlreichen Berufsgenossen des Verstorbenen den blumengeschmückten Sarg in der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes. Zeichen der Liebe hatten vornehmlich niedergelegt: der Verein „Dresdner Presse", der litterarische Verein „Symposion" und der hiesige litterarische Verein, die in dem Heimgegangenen ein treues Mitglied und einen lieben Freund betrauern. Außer den Angehörigen dieser Vereinigungen, darunter die Herren Stadtrath Dr. Bierey, v. Puttkamer, Dr. Schramm-Macdonald, Hofrath Dr. Peschel, Prof. Stern, Baron Locella, Prof. Dr. Tunger, Hauptredakteur Theunis, Dr. Uhlmann-Eltz, gewahrte man in der Trauerversammlung die Herren Pastor Gunther, Porträtmaler Schwarz, Historienmaler v. Tornberg u. A. m. Der Friedhofschor hob die ernste Stunde mit dem Gesang: „Mit Euch sei Friede" von Riccius weihevoll an, worauf Herr Stiftsprediger Noall den Trost der Kirche in erhebenden Worten spendete und das Leben und Wirken des Entschlafenen in das Wort der Bergpredigt stellte: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen". Der Herr Geistliche zeichnete ein getreues Lebensbild des Mannes, der nicht gewürdigt worden sei, wie er es verdient, den aber dennoch alle Enttäuschungen nicht zum Pessimisten werden ließen. Redner gedachte in warm empfundenen Worten des schönen Verhältnisses zwischen dem Brüderpaar Stegmann. Die Freude des einen Bruders sei das Glück des anderen gewesen und umgekehrt. Das Leben, Dichten und Trachten des entschlafenen evangelischen Christen Stegmann sei ein Dienst für das Gottesreich an der Menschheit gewesen. Hierauf trat der 1. Vorsitzende des Vereins „Dresdner Presse", Herr Stadtrath Dr. Bierey, an den Sarg. Rudolf Stegmann habe stets im Verein Ersatz für Das gefunden, was ihm an Erfolgen und äußeren Ehren die Welt vorenthalten hat. Er weilte gern in dem Kreise, dessen Mitgründer und Förderer er mit großer Hingabe gewesen sei. Aus den Worten des Entschlafenen wehte jederzeit Frisches, Jugendliches, Ideales, Begeisterndes. Sein Idealismus bewahrte ihn, seine Feder in den Dienst des Gemeinen und Niedrigen zu stellen. Sein gutes, freudiges Herz half dem Mann, von dem das Wort gelte: „Ja, er ist ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein", über alle Mißerfolge hinweg. Habe er auch keine irdischen Schätze hinterlassen, so ruhe doch in seinen Werken manches Goldkörnlein echter Poesie. Mit einem herzlichen „Lebe wohl" und „Habe Dank" schloß die Rede, die in der Trauerversammlung einen tiefen Eindruck hinterließ. Namens des Symposions feierte in geistreicher Rede der 1. Vorsitzende, Herr Schriftsteller Wolfgang Kirchbach, den Dichter, ausführend, wie der zur ewigen Ruhe Eingegangene sich das schwere Ziel eines dramatischen Dichters gesetzt habe. An ihm habe sich das Wort erfüllt: In der Welt werdet Ihr Angst haben, aber seid muthig, ich habe die Welt überwunden. Die Nachwelt werde an Stegmann's Werken Genuß finden, den sie schon den Zeitgenossen bereitet hätten. Niemals habe der entschlafene Dichter dem vorübergehenden Zeitgeschmack Konzessionen gemacht. Seinem Idealismus habe er das Leben hingegeben. Im hohen Alter habe der Heimgegangene, dessen Gedächtniß stets in Ehren genannt werden möge, sich die jugendliche Begeisterung bewahrt, die ihn allezeit zu Wahrem, Schönem und Gutem beseelte. Auch diese Rede ergriff Geist und Gemüth mächtig. Bei dem Gesange: „Wie sie so sanft ruh'n" formirte sich der ernste Zug unter Assistenz des städtischen Beerdigungs-Instituts zum letzten Gange. An dem Grabe sprach der Herr Geistliche Gebet und Segen, und mit einer Hand voll Erde schied man von dem Sarge des lieben Freundes und Kollegen.

— Das **Bürger-Casino**, eine unserer ältesten hiesigen Gesellschaften, deren Mitglieder angesehenen Bürgerfamilien angehören, begeht Dienstag den 5. d. Mts. im Museumhause die **Feier seines 75jährigen Bestehens** mit einem Convent-Ball. Die Gesellschaft wurde am 21. November 1820 von fünf Dresdner Bürgern gegründet und die Zahl der Mitglieder auf 250 Personen festgesetzt. Als Devise der Gesellschaft wurde bestimmt: „Treue dem König, Treue dem Bürgerthum". Einen eingehenden Rückblick über die Konstituirung und die Wandlungen des Bürger-Casinos giebt eine soeben erschienene Festschrift, bearbeitet von den derzeitigen Direktorialmitgliedern. Die ganze Geschichte der angesehenen Vereinigung ist in dieser Festschrift aufgerollt, und unter manchem Ernsten läuft auch manches Spaßige mit unter. So liest man in den ersten Verordnungen der Gesellschaft (aus dem Jahre 1821) u. A.: „Jedes Mitglied kann einige Damen mitbringen. In Stiefeln und Pantalons darf nicht getanzt werden ꝛc." Die gute alte Zeit! Auch das Bürger-Casino hat sich von ihr losgerungen zum modernen Leben, die alten, ehrenfesten Prinzipien, das Festhalten an dem Echten und Wahren ist dem Verein aber geblieben bis heutigen Tages, und gerade hierin und in der Pflege echter Geselligkeit gilt das Bürger-Casino auch heute noch als Vorbild.

— Der **Allgem. Miethbewohnerverein** hielt am vergangenen Mittwoch seine Hauptversammlung im Saale des „Odeum" ab. Die Tagesordnung war insofern von Wichtigkeit, als neben dem Jahresbericht, Genehmigung der Jahresrechnung und den vorzunehmenden Wahlen zwei Anträge von weitgehender Bedeutung auf derselben standen. Es galt nämlich, die Rechte der juristischen Person für den Verein zu beschließen, und weiter, den Vorstand zu ermächtigen, einen Betrag bis zu 6000 M. aus dem Vereinsvermögen zum Ankauf eines Hausgrundstücks zu verwenden, welches vorzugsweise mittlere und kleine Wohnungen enthalten soll. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende Herr Stadtverordneter Winter erstattete, ist hervorzuheben, daß bei 300 im Laufe des letzten Jahres eingetretenen Mitgliedern die Mitgliederzahl 995 beträgt. Den Wohnungsnachweis benutzten 120, den unentgeltlichen Rechtsrath 150 Mitglieder. Es wurden 8 Versammlungen bez. Sommerfest und Vergnügungen abgehalten. Auf Grund der in den Versammlungen gefaßten Beschlüsse und Resolutionen sind mehrere Anträge im Stadtverordneten-Kollegium gestellt worden, die bis jetzt nur zum Theil Erledigung gefunden haben, doch immerhin nicht ganz ohne Wirkung geblieben sind: so in Bezug auf Erlaß einer Wohnungsordnung, Einführung von Bezirkswahlen, Desinfektion der Klosetgruben und die Baustellensteuer betreffend. Durch letztere würde auch gleich theilweiser Ersatz für den angeregten Wegfall der städtischen indirekten Steuern auf die nothwendigsten Lebensmittel geschaffen werden. Bezüglich der Jahresrechnung wurde auf Antrag der Prüfungskommission (Referent Herr Stadtverordneter Borack) dem Vorstande bez. Geschäftsführer einstimmig Decharge ertheilt. Die Erwerbung der juristischen Rechte für den Verein wurde ohne Debatte einstimmig beschlossen. In den Vorstand wurden außer den 7 noch dazu verbleibenden Mitgliedern die Herren Schaftfabrikant Haymann, Oberlehrer Dr. Rahn, Lackirermeister Sommer, Färbereibesitzer Kallinich, Schneidermeister Fenzig wieder und die Herren Ingenieur Henningsen, Dr. v. Mangoldt, Rechtsanwalt Müller v. Berneck und Rechtsanwalt Türk neugewählt. Nach einiger Debatte, bei der sich fast alle Redner dafür aussprachen, wurde auch der obenerwähnte Antrag, den Ankauf eines Hauses betreffend, gegen 5 Stimmen genehmigt, welch' letztere aber im Prinzip auch dafür waren, nur einen anderen Modus behufs Aufbringung der Gelder wünschten. Ein Unterantrag bezweckte die Durchführung des Projekts sobald wie möglich. Nach einigen Dankesworten seitens des Herrn Stadtverordneten Grünberg an die Vorstandsmitglieder für ihre geleistete uneigennützige Thätigkeit wurde die Versammlung nach 11 Uhr geschlossen.

— Vom Schulamte hier werden wir ersucht, die Mittheilung in Nr. 60 unseres Blattes vom 1. d. Mts. über die Frage, welche **Kinder zu Ostern d. J. schulpflichtig** werden, mit Folgendem zu berichtigen: Nach § 4, Abs. 3 des Volksschulgesetzes sind beim Beginne eines neuen Schuljahres — zu Ostern — der Schule jedesmal diejenigen Kinder zuzuführen, welche bis dahin das sechste Lebensjahr erfüllt haben; auch dürfen, auf Wunsch der Eltern oder Erzieher, solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni desselben Jahres (also nicht bis zum 30. September, wie in jener Mittheilung irrthümlich angegeben) das sechste Lebensjahr vollendeten. In diesem Jahre beginnt das neue Schuljahr am 22. April. **Schulpflichtig** sind demnach alle Kinder, welche bis mit 21. April d. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben. Weiter können nur diejenigen Kinder in die Schule aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni d. J. das sechste Lebensjahr erfüllen. Die Aufnahme von Kindern, welche erst nach dem 30. Juni d. J. sechs Jahre alt werden, ist schlechterdings unzulässig. Diese Bestimmung gilt ebenso für die öffentlichen Schulen wie auch für die Privatschulen.

— Für Donnerstag Abend hatten einige Damen der höheren Gesellschaftskreise, die der Sittlichkeitsbewegung nahe stehen, die Fabrikarbeiterinnen Dresdens zu einem **Theeabend** nach der **Centralhalle** eingeladen. 6—700 Mädchen und Frauen aller Altersklassen nahmen an den gedeckten Tischen Platz, auf denen Zeitungen, kleine Schriften, Einladungen zu den Sonntagsunterhaltungen von Frl. H. v. Bäcker, Augustusstraße, vertheilt lagen. Oben und unten saß je eine Dame, die sich der Unterhaltung der Mädchen widmeten, während zahlreiche junge Damen das Einschänken des Thees und das Herumreichen des Kuchens besorgten. Frl. Hornstein begrüßte die Erschienenen herzlich, worauf allgemeine Gesänge eines Frauenchores und Violinvorträge einer Dame abwechselten. Frau Müller aus Freiberg, eine Naturärztin, hielt einen Vortrag über die so wichtige Körperpflege der arbeitenden Frauen und gab viele praktische Winke zur Erhaltung der Gesundheit. Zum Schluß richtete Herr Pastor Zimmermann das Wort an die Versammlung über die geplante Errichtung eines Fabrikarbeiterinnenheims und die bereits dazu getroffenen Vorbereitungen. Ein solches Heim ist für die sittliche Bewahrung der Mädchen sehr nöthig und es wäre wünschenswerth, wenn sich ganz besonders auch die weibliches Personal beschäftigenden Fabrikbesitzer dafür interessiren möchten. Die Vorführung einer Anzahl sehr hübscher Lichtbilder, ein allgemeiner Gesang und das von Allen laut gesprochene „Vaterunser" beendeten den schönen Abend. Man sah es den freudig bewegten Mienen der Mädchen an, wie befriedigt sie waren und daß sie wohl für edlere Geselligkeit zugänglich sind. Von vielen Seiten hörte man den Wunsch nach Wiederholung eines solchen Abends äußern. Frau Baronin v. Beaulieu-Marconnay hatte in ihrem Bekanntenkreise die Mittel zur Deckung der Kosten gesammelt.

— Auf Ansuchen des **Beamten-Vereins der Sächs. Staatseisenbahnen**, Bezirk Dresden, hatte Herr Pastor Hancke aus Altenberg freundlichst übernommen, vorgestern im Saale des „Münchner Hofes" einen Vortrag über „Die Anfänge, Entwickelung und Ziele der Vorschule für Eisenbahnbeamte in Altenberg" zu halten. Der Herr Redner verstand es in trefflicher Weise, das Entstehen, die bevorzugte Lage und die Einrichtung der Schule sowie ihre hauptsächlichsten Aufgaben darzustellen. Nach Einführung der Prüfungsordnung für Eisenbahnbeamte ist der Lehrplan der Schule entsprechend erweitert und diese infolgedessen vom Königl. Finanzministerium als eine den Realschulen im Sinne der §§ 9 und 23 der Prüfungsordnung gleichstehende Anstalt anerkannt worden. Die geschilderte Art des Unterrichts in den einzelnen Fächern, der möglichst immer die spätere praktische Thätigkeit der Schüler berücksichtigt, ließ begreiflich erscheinen, daß sämmtliche ehemaligen Schüler Anstellung gefunden haben und weitere im Eisenbahndienste gern angenommen werden. Dies erklärt auch das Interesse, welches die Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen der Anstalt entgegenbringt, das übrigens schon durch die